

Wochen-

der Churfürstlich-



Voigtländischen

Crenz-Stadt Plauen

Blatt

Sächsisch-

Neunter Jahrgang.

Erstes Vierteljahr.

Von dem Seetreffen, welches die Spanische und Englische Flotte einander lieferte, und welches von beyden Seiten mit der größten Erbitterung und Wuth, wie man seit 100 Jahren kein Beyspiel gehabt, ist geliefert worden, sind nunmehr nähere englische officiële Nachrichten erschienen, und es bestådiget sich, daß die braven Engländer, ob gleich ihre Flotte weit geringer war, als die Spanische, doch den Sieg erkåmpft haben, welchen sie nun auch als ein schönes Gegenstück zu demjenigen Siege rechnen, den sie am ersten Juni 1794 über die Franzosen erfochten. Die Engländer nahmen den Spaniern vier Linienschiffe, Salvador del Mundo, von 112, San Josef, ebenfalls von 112, San Nikolaß, von 84 und San Ysidro von 74 Kanonen. Auch strich schon das Spanische Admiral Schiff Santissima Trinidad von 136 Kanonen, während dem Angriff die Seegel, welches aber in dem Augenblick, wie es

die Engländer in Besitz nehmen wollten, von 5 Spanischen Schiffen befreit und von einer Fregatte burirt (weggeführt) wurde. Nach Spanischen Privat Nachrichten hatte dieses Admiralschiff 4 bis 500 Mann an Todten und Verwundeten und wurde in sehr übeln Zustande zu Cadix eingebracht. — Ueberhaupt hatten die Spanier, wie der Englische Bericht sagt, auf den 4 genommenen Schiffen 252 Mann an Todten und 342 Verwundete, worunter sich der General Don Franzisca Xavier Winthusen, Chef d'Escadre befand. Auf den Englischen Schiffe, sind während der Action 300 Mann getödtet und verwundet worden.

Die geschlagene große Spanische Flotte war noch Brest bestimmt, um sich mit der daselbst ausgerüsteten Französischen Flotte zu vereinigen, und da man nun Englischer Seits nicht gewiß weiß, ob sie, nachdem sie geschlagen worden, nach Cadix zurück

X

zurück gefegelt sey, oder ob sie versucht hat, ihren Lauf nach Brest fortzusetzen, so ist bereits der Lord Bridport mit 15 Linien-schiffen und 4 Fregatten von Portsmouth, und auch der Admiral Colpöys mit einer Escadre in die See gegangen, um die Französische Flotte zu beobachten, und ihre Vereinigung mit der Spanischen zu verhindern. Zur Belohnung dieses erkämpften wichtigen Sieges soll nun der Admiral Sir John Jervis unter den Namen Lord St. Vincent in den Pairstand erhoben werden, und das Kleinenschiff *Ville de Paris* zu seinem Flaggenschiff erhalten. Der Capitain Colter, der die Siegesnachricht überbrachte, ist zum Ritter geschlagen worden. Zum Besten der Wittwen und Kinder derjenigen braven Englischen Seeleute, die in diesem wichtigen Seetreffen geblieben, ist auch bereits schon eine Subscription eröffnet worden, die sehr reichlich ausfallen soll.

Von einer neuen Unternehmung der Franzosen zur See schreibt man aus

Brüssel, am 9ten März.

Nach Briefen aus Dünkirchen werden daselbst wie zu Calais, die Bewegungsarbeiten mit äußerster Thätigkeit betrieben. Schon sind eine beträchtliche Anzahl Fregatten völlig ausgerüstet; ein Landartillerietrain, 15,000 Flinten und eine große Menge anderer Waffen und Munition sind auf die Schiffe gebracht und ein Corps Infanterie darauf eingeschifft worden; ein noch stärkeres Corps ist auch bereit sich auf den ersten Befehl einzuschiffen. Der Divisionsgeneral Dventin, General en Chef

der Landungstruppen, erwartet nur noch den letzten Befehl um alles an Bord zu schicken. Die im Texel versammelte Holländische Escadre soll die Landung unterstützen, sie sey nun gegen England oder das nördliche Schottland gerichtet.

## Abbildung Karls des Großen.

(Beschluß.)

Im Essen und Trinken war Karl äußerst mäßig, vornehmlich im Weine, dessen er wenig genoß; auch haßte er alle Trunkenbolde. In Ansehung des Fleisches aber war er nicht so enthaltsam; daher er sich auch öfters über die ihm verdrüßlichen Festtage beklagte. An großen Festtagen aß er wenig, hielt aber an denselben offene Tafel, zu der jedermann freyen Zutritt hatte. Gewöhnlich pflegten ihm täglich acht Schüsseln aufgetragen zu werden, ohne das Gebratene, welches ihm seine Jäger servierten. Während der Mahlzeit ließ er sich legenden und Geschichtsbücher vom Leben und Thaten berühmter Fürsten und anderer großen Männer des Alterthums vorlesen. Vor allen liebte er die Werke des heiligen Augustinus. Selten pflegte er mehr als dreymal bey einer Mahlzeit zu trinken.

Im Sommer aß er nach Tische einen Apfel, Birne oder andre Frucht, und trank sodann noch einmal. Hierauf kleidete er sich wie Nacht aus, und schlief, oder ruhte 2 bis 3 Stunden. In den langen Winternächten wachte er in einer Nacht 4 bis 5 mal auf. Sobald er völlig munter

ter

ter war, verließ er das Bette, kleidete sich an, und ließ seine Hofleute vor sich kommen. Die Richter des Hofes durften nichts ohne ihm abmachen; alle Partheyen mußten ihm selbst vorgestellet werden, und er entschied sodann nach Kenntniß der Umstände ihre Streitigkeiten. Konnte er ja nicht auf einmal damit fertig werden, so wurden Kläger und Beklagte auf den andern Tag wieder vor ihn beschieden.

Auch war er ein großer Redner, sprach nicht nur sehr zierlich fränckisch, sondern auch verschiedene Sprachen. Ueberhaupt war er ein kluger Herr, der zugleich viel Gelehrsamkeit und schöne Wissenschaften besaß. Er verfertigte selbst Gesänge nach dem Muster alter Bardenlieder, und legte hier und da Schulen an, um die Wissenschaften zu beförtern. Kurz er verdient auch in dieser Rücksicht den Beynamen des Großen.

### Simson der Zweyte.

Zu Tündern, einem Hannöverischen, zum Fürstenthum Calenberg gehörigen Dorfe, starb im Jahr 1790. in seinem gosten Jahre Jobst Heinrich Meyer, ein Bauer von ungewöhnlicher Stärke. In seiner Jugend diente er unter dem ketbrigimende als Reiter. Einst hörte er, daß ein Haufen preußischer Werber in einem Wirthshause befindlich sey. Er gieng allein hin, und schlug die ganze Helden-schaar aus dem Hause. Das Regimentgericht erkannte ihm dafür die Strafe zu, daß er zu Hameln, wo der Stab lag, einige Stunden am Pfahle stehen sollte. Hier ward Meyer durstig; sich Getrånck an den Pfahl bringen zu lassen,

schien ihm viel zu weitläufig. Er zog also den ganzen Pfahl aus der Erde, nahm ihn auf seine Schultern, und gieng damit selbst zum Ordonnanzhause, wo Getrånck zu haben war. Sein General sah ihn aus dem Fenster, und rief: „Meyer! was machst du für Streiche?“ Ich bin ja am Pfahl — Herr General, rief er — wenn es aber auf diese Art nicht gilt, so weiß ich, wo ich ihm gekriegt habe. — Er gieng zurück, steckte den Pfahl wieder ein, und trat in seine gehörige Stellung.

Einst botß ihm ein Jude mit großen Lobpreisungen ein sechszehn Hand hohes Pferd zum Verkauf an. Meyer fand es aber für seine Höhe zu kurz, und sagte: „Jude, lobt das Pferd nicht zu viel, es ist ja nur ein Schaaf.“ — „Ein Schaaf? — versezt der Jude — nun, wenn ihr's dafür tragt, so soll es euer seyn.“ — Der Jude, welcher Meyers Stärke kannte, nahm zwar in diesem Augenblick sein Versprechen zurück; Meyer aber, um sein Wort zu rechtfertigen, hob das Pferd auf die Schulter, und trug es einige Schritte fort.

### Avertissements.

Bey dem Buchdrucker Carl Friedrich Haller sind folgende neue Schriften heraus gekommen und um beigesezte Preise zu haben:

Praktische Anweisung zu katechisiren für Landschullehrer, nach dem kleinen Lutherischen Katechismus, von M. Christian Friedrich Teumer, ersten Land-Diakonus zu Plauen. 1797. 8. 6. Gr.

Der Gegenstand, den der Herr Verfasser bearbeitet hat, ist gewiß, wie alle Kenner behaupten, sehr wichtig und interessant, und verdient bey allen

allen, die sich mit der Katechisir Kunst beschäftigen, sowohl überhaupt, als bey allen Landschullehrern insbesondere, Aufmerksamkeit: um so mehr, da dieser Gegenstand hier — ohne weiter über den Werth des Buchs zu urtheilen — auf eine für unser Zeitbedürfnis passende und zweckmäßige Art behandelt worden ist. Der Inhalt besteht aus 3 Abhandlungen: 1) Grundlage zu der Anweisung, wie ein Landschullehrer katechisiren soll; 2) Anweisung, wie er den Lutherischen Katechismus behandeln soll; 3) Praktische Anweisung zu katechetischen Entwürfen.

Ferner:

Kleine Erzählungen zur angenehmen Unterhaltung für solche, die es mit der wirklichen Welt halten. Gesammelt von M. J. R. Kl. 8. 1797. 6. Gr.

Diese kleine Sammlung ist sowohl für lehrreiche als für angenehme Unterhaltung in müßigen Stunden bestimmt, und der Verfasser hat in dieser Hinsicht auf Abwechslung und Ueberraschung gesehen, da neben mancher ernsthaften Geschichte eine launige Erzählung, neben mancher Darstellung lasterhafter Handlungen, ein Gemälde von belohnter Tugend und Rechtschaffenheit geschildert, dabey aber auch Abscheu für Laster erweckt, Liebe zur Tugend belebt,

und der Trieb zur Macheiferung im Guten rege gemacht ist. Die Quellen, woraus diese Sammlung geschöpft ist, hat der Verfasser nicht angegeben, doch versichert er, er habe so gewählt, daß er nicht glaube, dem Gedächtnis der Leser mit irgend einer Erzählung zu begegnen; geschähe es aber dennoch, so würden sie das Gewand daran gewis verändert finden.

Auf bey mir geschehene Anfrage nach Karpfensack, diener zur Nachricht, daß nunmehr welcher in diversen Sorten auf dem Rittergute Oberlosa zu haben ist.

Es wird ein noch brauchbares und wohlconditionirtes Kinder-Wiegen-Pferd, und eine Kinder-Chaise um billigen Preis zu kaufen gesucht; und gebeten, in Fall beides zu verkaufen wäre, solches in Int. Com. gefälligst anzuzeigen.

Es sucht jemand einige Felder und Wiesen unter billigen Bedingungen zu pachten, mit dem Versprechen, solche jederzeit in den besten Stand zu halten. Sollten nun Hauswirthe ihre übrigen Felder und Wiesen zu verpachten gesonnen seyn, so bittet Einsender solches in Int. Comit. anzuzeigen.

In der Stadt sind gebohren worden:

1 Söhnchen, und 1 Töchterchen, beyde todtegebohren.

Gestorben sind:

- 1.) Fr: Mariana Dorothea, weil. Herr Johann George Schönbergs, Churfürstl. Sächsl. land. Accis-Einnehmers, hiterl. Wittwe geb. Schulzin, 64 Jahre alt.
- 2.) Fr: Christiana Dorothea weyl. Mstr: Johann Friedrich Heydrichs, Glasers hintrl. Wittwe, geb: Lorenzin, 52. Jahr 4. Mon 17 Tage alt.
- 3.) Johann Eichelkraut, Handarbeiter, 44 Jahre alt.
- 4.) Christiane verwittwete Moderin, von 63 Jahren.
- 5.) Mstr: Carl Heinrich Böschens, Seifensieders, jüngstes Söhnchen.
- 6.) Johann Friedrich Sobels, Handelsmanns Söhnchen.
- 7.) Christiana verwittwete Wittigin, 71. Jahre alt.

Ende des Ersten Vierteljahrs.